

Rotary Club und Tafel erleichtern Schulanfängern den Start

26 Kinder erhalten durch **Spenden** neue Schulranzen samt Inhalt

SZ-Bruchmachtersen. Schon seit vielen Jahren engagiert sich der Rotary Club Salzgitter-Wolfenbüttel gemeinsam mit der Tafel Salzgitter dafür, dass auch Kinder aus sozial benachteiligten Familien einen gelungenen Start in die Schule erleben können. Was einst als einmalige Aktion begann, ist mittlerweile eine feste Tradition geworden: In den Räumen der Tafel in Bruchmachtersen erhielten 26 Schulanfängerinnen und Schulanfänger jüngst ihre neuen Schulranzen. „Diese sind nicht nur hochwertig, sondern auch komplett ausgestattet mit Federmappe, Stiften, Heften und

weitere Material für das erste Schuljahr“, betonen die Organisatoren. Die Kinder hatten sich ihre Ranzen zuvor bei einem örtlichen Fachhändler selbst aussuchen können.

Bereits Wochen vor der Übergabe hatten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Tafel ermittelt, welche Kinder besonders bedürftig sind. „Viele von ihnen stammen aus Flüchtlingsfamilien“, heißt es dort. Die Finanzierung der Ranzen erfolgt unter anderem durch Spenden von Rotary-Mitgliedern, die zu besonderen Anlässen wie beispielsweise runden Geburtstagen auf Geschenke verzichten



Strahlende Gesichter bei der Ranzenübergabe: Für den Rotary Club dabei waren (v.l.) Detlef Engster, Präsident Thomas Böckmann, Heiner Kresse und Vera Steiner.

FOTO: PRIVAT

und stattdessen Geld für den guten Zweck sammeln. So kamen auch 2025 wieder mehrere tausend Euro zusammen, um den Erstklässlern eine solide Ausstattung zu ermöglichen.

„Junge Menschen sind unsere Zukunft“, betont Rotary-Präsident Thomas Böckmann. „Damit diese Zukunft nachhaltig gut wird, müssen wir Erwachsenen die Jugend auf den richtigen Weg bringen.“ Dank dieser Unterstützung sind die 26 Kinder nun bestens ausgerüstet – und können mit Freude, Neugier und Selbstvertrauen in ihr erstes Schuljahr starten.

Tipps, wie Kinder möglichst sicher zur Schule kommen

Zum Schulstart ist vor allem bei den Kleinen Vorsicht geboten

Salzgitter. Das neue Schuljahr hat begonnen: Das Deutsche Kinderhilfswerk (DKHW), der ökologische Verkehrsclub VCD und der Verband Bildung und Erziehung (VBE) rufen dabei zu einem aktiven Start auf. Das gelingt aus Sicht der Verbände am besten, wenn möglichst alle Kinder ihren Schulweg zu Fuß, mit dem Roller oder mit dem Fahrrad zurücklegen – altersangemessen mit tatkräftiger Unterstützung von Erwachsenen. Ein aktiver Start in den Tag fördere die körperliche und geistige Entwicklung und Sorge dafür, dass sie im Unterricht entspannter sind und sich besser konzentrieren können. „Die Kinder lernen dabei, sich selbstständig und sicher im Verkehr zu bewegen“, betonen die Experten. Aber die anderen Verkehrsteilnehmenden seien aufgefordert, zum Schulstart besonders aufmerksam zu sein. Zudem geben die Verbände Tipps und Empfehlungen, amidi die Schülerinnen und Schüler sicher zur Schule kommen:

Rücksicht nehmen

Viele Kinder sind noch unerfahren im Straßenverkehr. Die Regeln müssen nach den langen Ferien erstmals eingeübt oder wieder erinnert werden. Daher ist es umso wichtiger, dass die anderen Verkehrsteilnehmenden besonders aufmerksam und vorsichtig fahren. Gerade im Umfeld von Schulen oder Kindertageseinrichtungen müssen

sich alle an Tempo 30 halten sowie so vorausschauend wie möglich und in ständiger Reaktionsbereitschaft fahren. Außerdem sollten Halteverbote ernst genommen werden – auch von allen, die Kinder zur Schule bringen. Wichtig: Je größer das Auto, desto vorsichtiger und vorausschauender sollte man fahren, weil Kinder leichter übersehen werden.

Sicheren Schulweg einüben

Gerade mit jüngeren Kindern sollten Eltern einen sicheren Schulweg gemeinsam festlegen und einüben. Der Fußweg muss nicht der kürzeste Weg sein, sondern er sollte schwierige Straßenabschnitte und Kreuzungen umgehen. Eltern und Kinder sollten den ausgewählten Schulweg mehrmals zusammen ablaufen. Das Kind übernimmt dabei zunehmend die Führung. So lernen die Kinder zunächst mit Hilfe ihrer Eltern, sich auf dem Weg und in möglichen Gefahrensituationen souverän zu verhalten. Die Eltern gewinnen Vertrauen, dass ihre Kinder den Schulweg sicher und selbstständig meistern können. Es braucht aber keinen abrupten Moment der Selbstständigkeit: Das Kind kann, begleitet durch einen selbst oder andere Vertrauenspersonen, zum Beispiel in einer größeren Gruppe von Kindern, mit nur einem mitgehenden Erwachsenen, den Weg bestreiten.

Für den Weg zur Schule kön-



Die Ferien sind vorbei, die Schule hat begonnen: Umso wichtiger für Autofahrer, im Straßenverkehr auf die Kleinen zu achten.

FOTO: PRIVAT/PIXABAY

nen Eltern oder auch Kinder selbst sogenannte Laufbusse organisieren. Hierbei werden an unterschiedlichen Stellen vor Ort Haltestellen vereinbart, an denen sich die Kinder aus der Nachbarschaft verabreden, um von dort aus gemeinsam zur Schule zu gehen – anfangs gegebenenfalls noch mit erwachsener Begleitung. Kinder, die zusammen mit Freundinnen und Freunden oder älteren Geschwistern den Schulweg zurücklegen, lernen, aufeinander aufzupassen. Ihr soziales Verhalten wird gefördert und sie können auf dem Weg zur Schule Freundschaften pflegen oder schließen.

Mobilität thematisieren

Welche Last tragen die Füße?

Was hält den Rücken gesund? Wie weit ist der morgendliche Fußweg? Wie lang ist der Bremsweg eines Autos? Diese und andere Fragen rund um das Zufußgehen lassen sich spielerisch in den regulären schulischen Unterricht, in Projektwochen oder auch in die Freizeitgestaltung integrieren. Und auch in der Kita können schon sehr viele dieser Themen spielerisch in die pädagogische Arbeit und den Kita-Alltag eingebunden werden.

Fahrgemeinschaften bilden

In Gegenden, in denen lange Schulwege oder fehlende Schulbusse das „Elterntaxi“ notwendig machen, hilft es, Fahrgemeinschaften zu bilden. Die gemeinsame Autonutzung redu-

ziert den Schadstoffausstoß und entspannt gleichzeitig die chaotische Verkehrssituation vor den Schulen. Ratsam ist, in einiger Entfernung zur Schule zu halten. So können die Kinder die letzten 300 bis 500 Meter gemeinsam, aber eigenständig zu Fuß gehen. Die Kommunen sind gefordert, hierfür Elterntaxi-Haltestellen einzurichten.

Der Bundesgeschäftsführer des Deutschen Kinderhilfswerkes, Holger Hofmann, betont: „Zum Beginn des neuen Schuljahres appellieren wir dringend an alle Eltern, auf das Elterntaxi nach Möglichkeit zu verzichten und die Kinder entweder zu Fuß oder mit dem Rad zu begleiten oder sie in Lauf- oder Radelgemeinschaften selbstständig losziehen zu lassen. Das reduziert oder verhindert im besten Fall das allmorgendliche Verkehrschaos vor vielen Schultoren.“

„Das morgendliche Elterntaxi-Chaos vor den Schulen birgt vor allem für Kinder ein großes Unfallrisiko“, ergänzt die Bundesvorsitzende des VCD, Kerstin Haarmann. Zudem ergänzt der Bundesvorsitzende des Verbandes Bildung und Erziehung (VBE), Gerhard Brand: „Der Start in die Schule ist aufregend. Nicht immer haben Kinder schon das Vermögen, sich sicher im Straßenverkehr zu orientieren und zu verhalten. Deshalb ist es dringend notwendig, dass gerade jene, die mit dem Auto unterwegs sind, umso besser aufpassen.“